

Er hat die Feuerwehrfamilie auch nach dem Dienst vereint Kameraden trauern um „Opa“ Wolfgang Mark

(Kevin Kindel)



Viele Menschen verlieren sich über die Jahre einfach aus den Augen. Wolfgang Mark (†86) hat aber einiges angepackt, um das zu verhindern. Ein Nachruf.

Mit Arbeitskollegen verbringen viele Menschen unter der Woche mehr Zeit, als mit der eigenen Familie. Bei den meisten Jobs handelt sich aber eher um eine Lebensabschnittsgefährtin, nur wenige verbringen heutzutage ihr gesamtes Arbeitsleben mit denselben Kollegen. Das kam früher häufiger vor.

In allen Berufen ist es schön, wenn man sich mit seinem Team gut versteht. Doch nur selten wachsen Beziehungen so eng aneinander, wie in Berufen, in denen man Kopf und Kragen riskiert – wortwörtlich. Wer in ein brennendes Haus läuft, um hilflose Menschen daraus zu retten, hat ein ganz besonderes Verhältnis zu denen, die mit ihm reingehen!

Gemeinsam durchs Feuer gehen, ist für diese Menschen nicht nur eine Redewendung. Für Feuerwehrleute kann das jeden Tag nötig werden. Und dann müssen sie sich zu 100 Prozent aufeinander verlassen können.

Einer, dem dieses Vertrauen und diese Beziehung besonders wichtig war, war der Dortmunder Wolfgang Mark. Er, der von seinen Kumpels „Opa“ genannt wurde, hat die regelmäßigen Treffen der Feuerwehr-Pensionäre ins Leben gerufen. Im Alter von 86 Jahren ist Wolfgang Mark nun verstorben.

„Im Einsatz aufgeopfert“

„Es konnte und durfte nicht angehen, dass Männer, die sich vielfach 40 Jahre lang für die Bürger im Einsatz aufgeopfert hatten, nach der Verabschiedung sang- und klanglos auseinander gingen.“ So zitierte Weggefährte Pit Richarz den Erfinder der Pensionärstreffen in einer internen Zeitung.

„Wir haben Wolfgang sehr viel zu verdanken, sagt Richarz im Namen der Pensionäre. Ohne den „Opa“ würde es im Oktober 2023 nicht das bereits 44. Treffen der Pensionäre nicht geben.



Zum zehnten Pensionärstreffen der Feuerwehr kamen im Jahr 2005 etwa 100 ehemalige Kollegen. © Aloys Reimhorst

Nach 38 Jahren aktiven Einsatzdienst sei Wolfgang Mark im Mai 1997 in den verdienten Ruhestand gegangen, berichtet Richarz. Einen endgültigen Abschied wollte Mark aber nicht hinnehmen, schnell reifte die Idee, die Kollegen regelmäßig zusammenzubringen.

Mit 25 Namen und Anschriften gestartet, baute Mark ein Netzwerk auf, um möglichst viele Kameraden zu verbinden. Bis am 15. März 2000 stolze 60 Kollegen seiner Einladung zum ersten Pensionärstreffen gefolgt seien.

Rückmeldung war wichtig

Zweimal im Jahr habe Mark daraufhin alle schriftlich eingeladen, per Hand adressiert, mit Briefmarken versehen und verschickt. Wichtig war Wolfgang, dass sich die Kollegen bei ihm zurückmeldeten und entweder zu- oder absagten.

Die Treffen wurden so groß, dass man wegen Platzmangels ein größeres Domizil suchen musste. Zum 15. Termin kamen bereits 121 „Alte Löschknechte“. Zuerst traf man sich in zwei Huckarder Gaststätten, 2017 zog die große Truppe ins Vereinsheim des FC Brünninghausen.

Bis Mitte März 2022 behielt Wolfgang Mark die Regie in seiner Hand. Erst mit Mitte 80 gab er die Verantwortung für die Organisation weitert – wozu er im Haushalt tatkräftige Unterstützung hatte. „Meine liebe Frau hat sich immer als Telefonistin bewährt“, habe Mark in einer Begrüßungsrede mal gesagt. Die ehrenamtliche „Obersekretärin“ ist kurz vor ihrem Mann gestorben.

Für seine Verdienste wurde Wolfgang Mark mit der Ehrennadel mit Goldlorbeer des Stadtfeuerwehrverbandes ausgezeichnet. Der „Opa“ habe „sehr viel für den Zusammenhalt der Pensionäre geleistet“, heißt es. Dafür bedanken sich seine inzwischen 327 gemeinschaftlich organisierte Kollegen.